

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Zusätzliches Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensbürg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensbürg.

Nr. 339

Ahrensbürg, Freitag, 8. April 1881

4. Jahrgang

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensbürg, 7. April.** Am Dienstag Abend fand im Lokale des Herrn Zietan eine Versammlung des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr, behufs Beratung über die Anschaffung der noch fehlenden Utensilien, resp. Aufstellung eines diesbezüglichen Kostenanschlages. Nachdem die vorliegenden Preisverzeichnisse über derartige Gegenstände einer Durchsicht unterworfen waren, einigte man sich über Anschaffung der notwendigsten Requisitionen, bestehend in den erforderlichen Ausrüstungsgegenständen für Charzette, Mannschaften und Steigerkorps, ferner Sommerkittel, Laternen, Leitern, Signalhörner etc. beantragt wurde das Ganze auf den Betrag von 850 M. und wurde beschloffen, falls der aufgestellte Voranschlag die Genehmigung des Herrn Direktors gefunden, die genannte Summe bei der hiesigen Sparkasse aufzunehmen und dieselbe allmählich wieder abzutragen.

**Ahrensbürg, 7. April.** Ueber die Wirksamkeit des Vereins gegen Bettel hier selbst, geben die nachstehenden Zahlen ein übersichtliches Bild, sowohl hinsichtlich der Zahl der unterstützten Personen, als betreffs der dafür angewendeten Geldmittel. Die Aufstellung erfolgte durch den Rechnungsführer der Vereins, Herrn Wendendorff, auf Grund der vom Hilfsamt (Hilfsbehörde) geführten Register und der Rechnungsbücher aus Anlaß eines von dem Zentralverein an die Spezialvereine gerichteten Ersuchens, betreffs Einwendung eines detaillirten Berichts. Es wirft der Bericht zugleich ein Licht auf die traurige Lage des Gewerbes sowohl als auch auf die Fluktuation der nicht sesshaften Bevölkerung, namentlich sind die besonders nothleidenden Erwerbszweige durch das große Kontingent gekennzeichnet, welches sie zu den Unterstützungssuchenden lieferten. Die Zahlen beziehen sich auf die Monate Januar—März und November—Dezbr. 1880, sowie auch Januar—März 1881, im Ganzen 10 Monate. In dieser Zeit erhielten Unterstützung:

Arbeiter	204	Deponom	3
Barbiere	24	Posamentiere	2
Bäcker	188	Sattler	97
Bergleute	4	Seiler	13
Bilshauer	5	Schiffer	5
Böttcher	39	Schlachter	182
Brauer	25	Schiffbauer	2
Buchbinder	21	Schneider	37

Büstenmacher	12	Schmiede	148
Conditoren	10	Schlosser	130
Drechsler	11	Seelente	12
Färber	4	Schieferdecker	14
Feilenhauer	10	Sebnmacher	2
Formen	20	Schornsteinseger	16
Gärtner	37	Schreiber	2
Gelbgießer	5	Schreiftseher	49
Gerber	18	Schuhmacher	193
Goldarbeiter	10	Stellmacher	38
Hutmacher	19	Steindrucker	15
Kellner	45	Steinhauer	36
Klempner	67	Strumpfwirker	2
Kürschner	3	Tabaksarbeiter	46
Kupferschmiede	31	Tischler	235
Lackierer	6	Töpfer	69
Maler	171	Tuchmacher	8
Maurer	135	Uhrmacher	9
Maschinenbauer	6	Vergolder	4
Mechaniker	2	Weber	10
Metallbreher	2	Ziegler	16
Müller	69	Zimmerleute	120
Musiker	2		

Außerdem je 1 Beutler, Buchsenmacher, Kolporteur, Destillateur, Geometer, Glasmacher, Gipser, Graveur, Gymnastiker, Hausfrier, Kesselschmied, Kradler, Nagelschmied, Pantoffelmacher, Rohrflächter, Schirmmacher, Schleifer, Schwimmlehrer, Spiegelmacher, Stuhlmacher, Techniker und Wollspinner. — In den genannten 10 Monaten wurden im Ganzen 2825 Karten an Unterstützungssuchende verabreicht, wodurch dem Verein eine Ausgabe von 719 M. 70 Pf. erwuchs. Die Zahl der Mitglieder, welche im Mai v. J. 110 betrug, ist gegenwärtig 124.

Ein Zollbeamter, welcher Gegenstände, die aus einem in den Dienst-Räumlichkeiten der Zollbehörde behufs Verzollung befindlichen Waarenballen herausgefallen sind, in den gebachten Diensträumen findet und sich aneignet, begeht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 18. Januar dieses Jahres einen Diebstahl und nicht eine Unterschlagung.

**Ahrensbürg, 7. April.** Da Stillstand für gleichbedeutend oder schlimmer als Rückschritt gehalten wird, so bieten wir alles auf, damit unser Ort seinen Platz, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren, behauptet. Nachdem der Petition wegen des Doktorweges bald eine zweite in Kirchhofs- resp. Begräbnisplatz-Angelegenheit gefolgt, zirkulirt jetzt eine dritte, in welcher die königliche Regierung erucht wird zu bestimmen, daß der Gemeinde

die Tages-Ordnungen der Sitzungen der Gemeindevertretung vorher bekannt gemacht werden und daß diese Sitzungen öffentlich abgehalten seien. Am Montage d. W. hatte diese Petition bereits gegen 30 Unterschriften erhalten. Wie wir hören, wird aus der Mitte der Gemeindevertretung, falls die Regierung befehlt wie gewünscht, der Antrag eingebracht werden, daß, da ein passendes Lokal für öffentliche Sitzungen nicht vorhanden, auf dem Marktplatz ein Rathhaus erbaut werde, natürlich in dem für solchen Zweck nöthigen monumentalen Styl. Von anderer, mehr für urgermanische Zustände schwärmender Seite ist der Antrag in Aussicht gestellt, daß die Sitzungen, ähnlich den Beratungen zu Hermanns Zeit, auf dem Marktplatz unter der großen Linde oder Mäuser gehalten werden.

**Trittau, 5. April.** Am Sonnabend Nachmittag wurde im Lokale des Herrn Gemeindevorstehers Hirsch eine Versammlung abgehalten, behufs Konstituierung einer freiwilligen Feuerwehr. Es waren einige zwanzig Personen erschienen, welche ihren Beitritt als aktive, resp. passive Mitglieder erklärten. Da diese Zahl aber für noch nicht genügend gehalten wurde, so liegen die Statuten, sowie die Liste zur Beitrittserklärung noch 4 Wochen aus und wäre es gewiß im Interesse der guten Sache zu wünschen, wenn noch recht viele Hiesige sich in dieser Zeit zum Eintritt in das Korps entschließen wollten.

Die Gewerbesteuerveranlagung pro 1881/82 ist hierorts keineswegs mit Freuden begrüßt worden, namentlich nicht von denen, welchen sie sich in der bekannten verbesserten Auflage präsentiert, z. B. früher 3 M., jetzt — 9 M., „un dat bi disse slechten Tiden“, sagt Wandler, der allerdings auch in den sog. guten Zeiten zu einer derartigen Verbesserung seiner Stellung — in der Steuerrolle — ein laures Gesicht macht. Aber wahr ist es doch, denn die Lage der Gewerbetreibenden in unseren gedrückten Zeitverhältnissen, durch die immer mehr wachsende Konkurrenz der großen Geschäfte noch unerträglich gemacht, rechtfertigt durchaus nicht eine Erhöhung der Abgaben. Ueber die Erhöhung der Gewerbesteuer wird hier allgemein geklagt und wird dieselbe denn auch wohl zu manchen Reklamationen Veranlassung geben.

**Wandsbek, 6. April.** Die Jmpfbezirke des Kreises Stormarn sind nunmehr bis auf Weiteres festgestellt. Als Jmpfärzte wurden auf ein Jahr gewählt: im Pphykatsdistrikte

Wandsbek: Für den Jmpfbezirk Nr. 1 der Pphykus Dr. Heidemann in Wandsbek, für den Jmpfbezirk Nr. 2 Dr. v. d. Weitering in Wandsbek, für den Jmpfbezirk Nr. 3 Doktor Boyen zu Trittau und für den Jmpfbezirk Nr. 4 Dr. Otto in Poppenbittel; im Pphykatsdistrikte Oldesloe, für den Jmpfbezirk Nr. 1 der Pphykus Dr. Kahl in Oldesloe, für den Jmpfbezirk Nr. 2 Dr. Clajen in Reinfeld und für den Jmpfbezirk Nr. 3 Dr. Berg in Oldesloe.

**Ah-Südliches Stormarn, 6. April.** Auf dem letzten Bergedorfer Markt war Vieh in hinlänglicher Zahl angetrieben und der Handel darin rege. Von Schweinen wurden größere bis 60 M., mittlere bis 36 M. und Ferkel bis zu 21 M. das Stück bezahlt. — Magere Kühe bedangen 110 M. und darüber. — An Pferden waren nur gute Arbeitspferde vorhanden, die mit 500—700 Mark bezahlt wurden; Luxuspferde fehlten.

Wer im verfloffenen Winter seine Kartoffelmieten nicht außer einer guten Verpackung durch Stroh und Erde auch noch mit einer guten Decke von Streu oder Dünger versehen hat, wird nach dem lang andauernden Frost bei Öffnung der Mieten in diesem Frühjahr die unangenehme Entdeckung machen, daß namentlich die Kartoffeln in den hohen Mieten stark gelitten haben; hier in unserer Gegend hört man allenthalben darüber klagen, daß viele Kartoffeln erfroren sind.

Die Inker unserer Gegend klagen, daß die Bienen diesen Winter durch das lange Zunenigen stark gelitten haben, viele Stöcke sind eingegangen und andere vollarm geworden.

**Altona, 6. April.** Gestern haben hier selbst im Grezierschuppen an der Viktoriastraße die Frühjahrs-Kontrolversammlungen begonnen. Zu diesen Versammlungen sind sämtliche Landwehrjahrgänge einberufen mit Ausnahme des ältesten Jahrganges (diesmal 1867), welcher sich im Herbst d. J. zur Kontrolle zu stellen haben wird.

Herr Amtsrichter Petersen, welcher bekanntlich zum Richter in Hamburg ernannt worden ist, hat sein Amt daselbst bereits übernommen, während die Funktion desselben hier vorläufig von den Amtsrichtern Matthiesen und Böckers versehen werden.

**Altona.** [Schwurgericht.] Der am 4. d. verhandelte zweite Fall bestand in einer Anklage wegen wesentlichen Meineids wider die unverehelichte Anna Cath. Pauline Brocksiebt

## Das verschwundene Kind.

Roman von Ewald August König. 3 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

„Wo Lorenz nur bleiben mag!“ sagte Theodor Hartmann zu seiner Gattin, als das Dienstmädchen eben die brennende Lampe gebracht hatte.

Es war ein elegant und geschmackvoll eingerichtetes Zimmer in einem kleinen von blühenden Gärten umgebenen Landhause in der Nähe der Stadt, und die beiden Personen, die in dem Zimmer weilten, entbehrten wohl nur Eins, um ganz glücklich zu sein und keinen Wunsch mehr zu hegen.

Dies Eine war die Gesundheit der jungen Frau, die am halbgeöffneten Fenster an Esstisch saß, und welche mit sichtbarem Entzücken die balsamisch gewürzte Luft einsof.

Auf den ersten Blick mußte man erkennen, daß sie leidend war, die verrätherische Röthe auf ihren Wangen bewies es; menschliches Wissen konnte ihr das Leben nur noch kurze Zeit erhalten.

Sie hatten Alles, was sie bedurften, sie

waren reich und der Himmel hatte ihre Ehe mit einem herzigen Kinde gesegnet, aber glücklich waren sie doch nicht, denn das Gespenst des Todes wich ihnen nicht mehr von der Seite, es zwang sie, ihm ins düstere Auge zu schauen, es träufelte Bernuth in jeden Freudenbecher, es verfolgte sie am Tage auf Schritt und Tritt und scheuchte sie in der Nacht aus dem Schlummer auf, daß sie erschreckt emporstuhren.

Auch jetzt sah Hartmann dieses Gespenst, während sein Blick voll Besorgniß und zärtlicher Liebe auf der jungen Frau ruhte und unwillkürlich hob ein schwerer Seufzer seine Brust.

„Wo wird er wieder sein?“ erwiderte die Kranke mit unerkennbarer Gereiztheit. „Man kennt ja den Lebenswandel Deines Liebesswürdigen Vaters.“

„Vom Hörensagen, Marie!“

„Wenn man ihm ins Gesicht sieht, weiß man schon, welche Vergangenheit hinter ihm liegt. Nachdem er sein Vermögen vergeudet hat, kommt er zu uns, um hier ein bequemes Leben zu führen.“

„Er ist mein einziger Verwandter.“

„Verpflichtet Dich das denn, ihn zu ernähren?“

„Das gerade nicht, aber —“

„Weshalb arbeitet er nicht?“

„Was soll er thun?“ erwiderte Hartmann.

„Er hat sich bemüht, eine Stelle zu erhalten, ich weiß, er ist ein tüchtiger Kaufmann —“

„Aber er arbeitet nicht gern,“ warf die junge Frau wieder ein.

„D, gewiß, wenn er nur eine Stelle fände.“

„Wer sich nach seiner Vergangenheit erkundigt, wird ihm gewiß kein Vertrauen schenken. Mir gefällt er nicht, Theodor —“

„Er ist doch gegen Dich so sehr lebenswürdig.“

„Eben das gefällt mir nicht.“

Hartmann schüttelte den Kopf und trat vom Fenster zurück, um langsam auf dem weichen Teppich das Zimmer zu durchmessen.

„Sein Vater war der Bruder meines Vaters,“ sagte er, „ich konnte und durfte ihm nicht die Thür zeigen, du er zu mir kam.“

„Weshalb nicht? Der Verschwenker —“

„Mein liebes Kind, dieser Vorwurf trifft ihn nicht, er ist betrogen worden und das kann jedem passiren.“

„Du nimmst ihn in Schutz,“ sagte die Kranke mit wachsender Gereiztheit, „ich finde nichts, was zu seiner Entschuldigung dienen könnte.“

„Weshalb streiten wir uns darüber, Marie?“

sagte der Gatte in beruhigendem Tone. „Lo-

renz fühlt selbst das Drückende seiner gegenwärtigen Lage, er wird unermüdet sorgen, eine Aenderung herbeizuführen. Und bis ihm dies gelungen ist, müssen wir uns seiner annehmen, er ist nun einmal mein Verwandter und wenn ich ihm die Thür zeige dann —“

„Er hätte gar nicht kommen dürfen.“

„Du bist zu heftig, mein Kind!“

„Weil ich die Ahnung nicht zurückdrängen kann, daß mit ihm das Unglück ins Haus gekommen ist.“

Hartmann sah ganz betroffen die junge Frau an, die rothen Flecken auf ihren Wangen waren noch dunkler geworden.

„Wie kommst Du nur darauf,“ fragte er.

„Es ist eine Ahnung!“

„Ahnungen haben keine Berechtigung.“

Die Kranke zuckte die Achseln.

„Ich glaube an Ahnungen,“ sagte sie, „schon oft habe ich gefunden, daß sie eingetroffen sind. Und wenn ich Deinem Vetter ins Gesicht sehe, dann lese ich in seinen Augen gar Vieles, was mir ernste Besorgnisse einflößen muß.“

Ist seine Vergangenheit vielleicht eine Bürgschaft für seinen ehrenhaften Charakter? Wissen wir denn nicht, daß er sein ganzes schönes Vermögen seinen Leidenschaften geopfert hat und daß er noch immer der Sklave dieser Leidenschaften ist?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

[2]

aus Bahienfeld, die Ehefrau Marie Hedwig Grahlmann aus Posen und die unverehelichte Emma Wilh. Cath. Kammuffen. Die Angeklagten waren sämtlich bei dem Schankwirth Dofe bedienstet; dieselben haben, als sie unterm 4. März d. J. vor der Strafkammer I. wegen ihres Umgangs mit Männern zeugeneidlich vernommen wurden, Ausagen gemacht, welche sich hinterher als falsch erwiesen haben. Nach verhandelter Sache sprachen die Geschwornen die Brockstedt und Kammuffen nichtschuldig, die Grahlmann dagegen schuldig des wissentlichen Meineids, worauf die ersteren freigesprochen, letztere zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde.

5. April. Der Landmann Franz Heinr. Wilh. Brüggmann aus Linau wird der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung in zwei Fällen, wovon der eine den Tod eines Menschen zur Folge gehabt, angeklagt. Er soll 1) den Dienstknecht Wittrock zu Lütow im Herbst des Jahres 1879 ohne weitere Veranlassung durch einen mit einem in der Hand verborgenen harten Gegenstand den Kinnbacken zertrümmert haben, wodurch auch zwei Zähne gelockert wurden, und 2) den Fuhrersohn Franz Peters ebenfalls ohne Veranlassung am 28. November v. J. durch einen heftigen Messerstoß in den Kopf verwundet zu haben; Peters ist acht Tage später gestorben. Die Verhandlung dreht sich wesentlich darum, ob Peters infolge der Verwundung gestorben ist. Das Gutachten des königlichen Provinzial-Medizinal-Kollegiums hält diese Annahme für begründet. Der Angeklagte gilt als streitsüchtiger Mensch; des Vorganges mit Peters ist er im Wesentlichen geständig, des anderen Falles will er sich nicht mehr erinnern. Er wird von Dr. Wer-Hamburg verteidigt. Der Staatsanwalt beantragt wegen des Wittrock'schen Falles Einstellung des Verfahrens, wegen des Peters'schen unter Annahme milderer Umstände 2 Jahre Gefängniß. Das Erkenntniß lautet diesem Antrage gemäß.

Die Zeitungsstatistik der Provinz Schleswig-Holstein liefert folgende Zahlen: Am 1. April d. J. erschienen in Schleswig-Holstein im Ganzen 89 Tages- und Wochenblätter; von diesen kommen auf Schleswig 35, auf Holstein 54. Im Herzogthum Schleswig erscheinen 10 Zeitungen wöchentlich 6 Mal, 12 dreimal, 5 zweimal und 8 einmal. In Holstein erscheinen 2 zwölffmal, 7 sechsmal, 1 viermal, 9 dreimal, 27 zweimal und 8 einmal. Alle zusammen erscheinen in etwa 120,000 Exemplaren. Am 1. April betrug die Zahl der Provinzial-Zeitungen 81, von denen auf Schleswig 38, auf Holstein 43 entfielen.

Uetersen, 4. April. Am Freitag Nachmittag hat sich ein junger Mensch, wie es heißt aus Eisingen, wegen unglücklicher Liebe in der Pinnau, zwischen Eisingen und Uetersen, ertrunken. Augenzeugen, welche in Thongruben und auf dem Felde arbeiteten, aber zu weit entfernt und durch breite Gräben gehindert waren, Hilfe zu leisten, erzählen, daß der junge Mensch sich erst vollständig entkleidet hat. Der Vorfall wurde zuerst bei der Polizei in Uetersen zur Anzeige gebracht; die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

H. Wesselsburen, 6. April. Sobald die Sonne etwas wärmer zu scheinen beginnt, wird es in unserm Orte wieder lebendig. Die meisten der ost- und westpreussischen Arbeiter, welche im Herbst vorigen Jahres mit demselben Sommerfaden ähnlichen Nothe, worin sie

im Frühjahr gekommen, uns verließen, kehren zurück. Diese Arbeiter ziehen jetzt tagtäglich schaarweise bei uns ein, um bald möglichst auf den großen Munkelrübrenzfabriken, sowohl hier als in St. Michaelisdonn, in Thätigkeit zu treten. Fast alle Fremdlinge kommen in angeheitertem Zustande hier an und verlassen im Herbst, nach monatelanger Arbeit, mit Leeren Taschen unsern Ort.

Die Remontemärkte in unserer Provinz haben begonnen und sie nehmen anscheinend einen guten und für die Pferdezüchter befriedigenden Verlauf. Sowohl in Schöneberg wie in Wesselsburen u. A. waren je reichlich 50 Pferde zur Musterung gestellt, von denen abseihen der Remonte-Kommission im Durchschnittspreise von 1000 Mark per Stück und etwas darüber amähernd 25 pCt. käuflich erstanden wurden, ein Beweis dafür, daß die lobenswerthen Bestrebungen zur Aufbesserung der Pferdezucht in den Herzogthümern auch von höherer und sachverständiger Seite verdiente Anerkennung finden.

Hlensburg, 4. April. In der Provinzial-Ausstellung von Lehrungsarbeiten sind ungefähr 170 Anmeldungen eingegangen: von diesen 41 aus Hlensburg, 20 aus Iphoe, 13 aus Altona, je 12 aus Neumünster und Neudöbburg u. s. w. Im Ganzen sind 24 Städte und Ortschaften vertreten. Sämmtliche Arbeiten werden in 4 Gruppen getheilt; die erste umfaßt die Arbeiten der Tischler, Drechsler, Bildhauer, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Töpfer, Steinhauer und Bauhandwerker; die zweite Gruppe enthält die Metallarbeiten, die dritte alle Bekleidungsgegenstände und Lederarbeiten, die vierte endlich die Maler-, Lithographen- und Buchbinderarbeiten. Die zu verleienden Preise werden nach der Ausstellerzahl der verschiedenen Jahrgänge berechnet. Zur ersten Abtheilung gehören die angehenden Gesellen, zur zweiten gehören die Aussteller mit zwei- und dreijähriger Lehrzeit, zur dritten solche mit einjähriger und kürzerer Lehrzeit. Für die erste Abtheilung sind zwei Preise a 50 Mk. angesetzt, drei zweite Preise a 20 Mark und vier dritte Preise a 10 Mk., sowie Belobigungsurtheile in unbegrenzter Zahl. In den andern Abtheilungen existiren bloß 2. und 3. Preise. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 10. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr eröffnet und am Sonnabend, den 16., geschlossen.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Der Reichstag setzte gestern die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes fort. In einer ausführlichen Rede empfahl zunächst der Bundeskommissar Geh. Rath Lohmann die Annahme des Gesetzentwurfs. Der Nebner suchte die gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen zu entkräften und nachzuweisen, daß das Haftpflichtgesetz den Anforderungen nicht genüge, daß es nicht zu Gunsten der Arbeiter wirke, daß auch eine Verbesserung desselben nicht hinreichend und daß die Privatversicherungsgesellschaften ihrer Aufgabe nicht völlig gewachsen seien. Auf die Grundprinzipien des Entwurfs, Zwangsversicherung, Reichsversicherungsanstalt und Reichsbeitrag könne nicht verzichtet werden. Abg. Gneist nahm zu dem Gesetzentwurf eine sehr entgegenkommende Haltung an. Er führte das

Schlagwort von dem sozialistischen Charakter dieses Gesetzes auf das nach seiner Meinung richtige Maß zurück und legte dar, daß die Privatversicherung der hier gestellten Aufgabe nicht genügen kann; Privatversicherungsanstalten könnten aber sehr wohl neben der Reichsanstalt bestehen. Auch das finanzielle Eintreten des Reichs sei nicht zu vermeiden. Mit besonderem Interesse, das freilich nicht ganz gerechtfertigt wurde, hat man den Ausführungen des nun folgenden Redners, Abg. Bebel, entgegengelesen. Dem vorliegenden Gesetzentwurf sagte er im Allgemeinen seine Unterstützung zu und erblickte in demselben die Erfüllung eines kleinen Theils der Verpflichtungen der Gesellschaft gegen das arbeitende Volk. Im Einzelnen hatte auch dieser Redner viele Einwendungen; er wünschte eine Ausdehnung des Gesetzes auf sämtliche Arbeiter und eine gleichmäßige internationale Regelung der Frage, die Ueberwälzung der gesammten Unfallprämie auf die Arbeitgeber, Aufhebung der Bestimmung, daß die Entschädigung erst vier Wochen nach dem Unfall eintreten solle, da sonst die Lage des Arbeiters gegen den jetzt bestehenden Zustand noch erheblich verschlimmert werde u. s. w. Nach dieser Rede wurde die Diskussion geschlossen und der Gesetzentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Der Reichstag ging alsdann zur Berathung des Antrags Windthorst über. Der Antragsteller legte die Entstehung und den Zweck des Antrags dar, der nicht ein bestimmtes Gesetz zum Inhalt habe, sondern nur die Regierung eine Direktive und Anregung erteilen wolle. Eine Beeinträchtigung des Asylrechts könne in dem Antrag nicht erblickt werden; für den Nord dürfe es kein Miß geben; im Grunde werde auch, wenn der Antrag zu dem beabsichtigten Ziele führe, an dem bereits geltenden Völkerrecht nichts geändert. Abg. Hänel legte die Gesichtspunkte dar, welche die Fortschrittspartei veranlassen, dem Antrag zuzustimmen und erging sich in längeren Ausführungen über den heute in dieser Frage bestehenden Rechtszustand. Abg. Fürst Radziwill erklärte namens der polnischen Fraktion dem Antrag zuzustimmen und verwarnte die Polen gegen die in jüngster Zeit erhobenen Verdächtigungen. Darauf wurde ein Schlufantrag angenommen. Bei der Abstimmung enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimmabgabe, da ihre Partei nicht zu Wort gekommen. Das ganze übrige Haus stimmte mit Ausnahme der Abg. Birchow und Wöllmer für den Antrag.

Man schreibt aus Berlin, 5. April: Die Vorgänge in Nordafrika werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und als Verstärkung der seit dem Petersburger Thronwechsel stetig gewachsenen Friedensausichten für Europa betrachtet. Die hier und da laut werdende Vermuthung, die Franzosen selbst hätten die Unruhen unter den tunesischen Grenzstämmen angezettelt, mag abentheuerlich sein, obgleich immerhin so viel gewiß ist, daß man in Paris nach den vorgegangenen Streitigkeiten mit dem Bey einen Vorwand zu bewaffnetem Einschreiten wünsche; daß ein solches in Aussicht genommen war, wußte man hier schon vor einigen Wochen. Jedenfalls glaubt man mit Bestimmtheit, daß die tunesische Affäre größere Dimensionen annehmen wird und hält für sehr möglich, daß sich dort ein Seitenstück zur Eroberung Algeriens entwickelt.

Eine solche Ablenkung des französischen Bedürfnisses nach Wiederherstellung des Waffenruhms von den europäischen Angelegenheiten kann offenbar dem Frieden unter den Großmächten nur förderlich sein.

Berlin, 5. April. Die Kommission des Unfallversicherungsgesetz hat sich konstituiert. Hr. v. Frankenstein ist Vorsitzender, Hr. v. Stollwerck Stellvertreter desselben.

Heute ist hier wieder gegen eine Ausweisung von Sozialdemokraten die Ausweisung verhandelt worden. Die Verhandlungen wegen des Abjurations eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich ruhen vorläufig für einige Tage. Es handelt sich jetzt vornehmlich um beiden Punkte, ob Deutschland Konzessionen betreffs des von Oesterreich verlangten Abjurations eines Veterinärvertrages machen wird und ob seitens Oesterreichs Zugeständnisse in der von Deutschland aufgestellten Forderung des freien Appreturverkehrs auf 10 Jahre zu warten sind.

Berlin, 6. April. Um 1 Uhr hielt der außerordentliche Botschafter des Kaisers von Rußland, Fürst Suworow, eine feierliche Ansprache. Der Kaiser empfing ihn in besonderer Audienz und nahm aus beiden Händen das Schreiben entgegen, durch welches Kaiser Alexander III. das Ableben des Kaisers Alexander II. und seine Thronbesteigung offiziirt.

Der langjährige Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Hr. Hasselbach, hat am d. M. den städtischen Behörden offiziell um die Genehmigung d. J. nachsuche. Gleichzeitig wegen seines Gesundheitszustandes um ein sofortigen vierwöchentlichen Urlaub bei der Regierung ersuchen. Hr. Hasselbach ist am 21. März 1809 zu Stettin geboren; schon in einiger Zeit hat er sein 25jähriges Jubiläum als Oberbürgermeister von Magdeburg gefeiert.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 4. April. Der Botschafter will uns noch immer nicht verlassen. Gestern hat sich bei Bellevue eine bedeutende Anzahl Treibeis gesammelt; es froh diese Nacht. Neaun. und etwas gefallener Schnee ist Schatten nicht aufgethaut. Dagegen ist Malmo der Hafen jetzt frei und die Dampfschiffspassage dorthin ungehindert. Man hört man von den meisten schwedischen norwegischen Häfen und auch zwischen land und Falster hat der Eistransport wieder aufgehört. Bemerkenswerth ist die ungeheure Ausfuhr von Schweinen, die in langen Bahnzügen und in Dampfschiffen nach Amerika fördert werden.

#### Schweden und Norwegen.

Endlich ist der Gothenburger Hafen wieder eröffnet. Nach monatelanger Anstrengungen und Mühen ist es gelang eine Rinne zu bahnen. Der Andrang der Schiffe in Gothenburg ist ein ganz enormer. Gothenland hat nach 7wöchentlicher Pause wieder Post vom Festlande erhalten; der Verkehr dieser Insel ist jedoch noch höchst ungewiss, da die Eisverhältnisse noch immer ungünstig sind.

Es ist in Christiania eine Handelsbank mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Kronen meiner Frau nachgeben, ich leide ja auch an ihrer Gerechtigkeit.

„Ja, das ist etwas anderes!“

„Durchaus nicht, Lorenz, ich habe nicht, was ich will, ich muß auch auf manche verzichten. Wir wird jede Freude vergällen, doch mag ich nicht an eine Aenderung der Verhältnisse denken.“

Die Stirn des jungen Mannes hatte in Falten gelegt, sein Blick war trübe sorgenvoll.

„Du mußt Dich darauf vorbereiten“, widerte Lorenz. „Jeden Tag kann es mit zu Ende gehen, und der Aerger über mich schleunigt das Ende.“

„Der Aerger über Dich? Ich gebe mein Wort darauf, daß diese Vermuthung Begründung entbehrt; Du siehst zu schön wenn Marie Dir auch einmal ein schiefes sagt, so mußt Du das nicht gleich so auffassen.“

„War es nicht heute Abend wieder Wenn ich auch auf ihre Gerechtigkeit nehme, so —“

„Sprechen wir nicht weiter darüber“, Hartmann seinem Vetter in die Rede, bleibst bei mir, bis Du etwas Passendes gefunden hast.

(Fortsetzung folgt)

Hartmann schüttelte mit zweifelnder Miene das Haupt.

„Es mag allerdings eine stürmische Vergangenheit hinter ihm liegen“, entgegnete er, „aber er hat den Leichtsinns bereut, und man darf ihm nun die Sünden nicht mehr vorwerfen. Kannst Du ihm einen Vorwurf machen, seitdem er bei uns ist? Ist er nicht Dir gegenüber aufmerksam und lebenswürdig, hast Du irgend welche Ursache, Dich über ihn zu beklagen?“

Wieder wollte die junge Frau eine heftige Antwort geben, aber der Eintritt des Mannes, von welchem die Rede war, hinderte sie daran.

So ganz Unrecht konnte man ihr nicht geben, wenn sie diesem Manne mißtraute, denn trotz der höflichen Artigkeit, mit der er sie begrüßte, traf sie aus den Augen ein Iodernder Blick, ein Blick, der Tücke und Arglist verrieth.

Hartmann hatte diese Blicke noch nicht bemerkt, er beobachtete nicht so scharf wie die Kranke.

„Du bleibst lange, Lorenz, wir fürchteten schon, daß Dir ein Unglück zugestoßen sein könne.“

„Ich war in der Stadt“, erwiderte Lorenz, „man hatte mir eine Stelle angeboten.“

„Wirst Du sie erhalten?“

„Vielleicht.“

„Es wäre ein Segen für Sie“, sagte die junge Frau, „die Unthätigkeit muß Ihnen schrecklich sein.“

In dem Blick, den Hartmann seiner Frau zuwarf, spiegelte sich ein leiser Vorwurf.

„Lorenz wünscht ja nichts sehnlicher als Beschäftigung“, versetzte er. „Aber es hält manchmal schwer, passende lohnende Arbeit zu finden.“

Die Unterhaltung stockte, die junge Frau fühlte, daß sie nicht weiter gehen durfte, wenn sie nicht den Gast ihres Mannes beleidigen wollte und Lorenz mochte es auch nicht zu einem heftigen Wortwechsel kommen lassen.

Hartmann unterbrach endlich wieder das Schweigen, aber die Unterhaltung berührte jetzt gleichgültige Dinge, das Wetter und die Politik. Die Kranke nahm keinen Antheil daran.

Eine halbe Stunde später gingen die Herren ins Speisezimmer, die junge Frau zog sich in ihr Schlafgemach zurück.

„Wir wollen offen mit einander reden, Theodor“, nahm Lorenz das Wort, als er sich mit seinem Vetter allein sah, „ich habe das längst gewollt, aber bis heute fand ich keine Gelegenheit dazu.“

Theodor füllte die Gläser wieder und bot seinem Vetter eine Zigarre an.

„Was hast Du auf dem Herzen?“ fragte er scherzend.

„Du weißt es selbst. Ich bin in Deinem Hause nur ein geduldeter Gast, muß mich das nicht drücken?“

Hartmann blickte befremdet auf.

„Ich meine, Du müßtest doch selber wissen, daß Du ein gern gesehener Gast bist. Oder kannst Du Dich über mich beklagen?“

„Ueber Dich nicht, Theodor. Aber Du wirst doch nicht leugnen können, daß Deine Frau —“

„Meine Frau ist krank, lieber Lorenz. Deshalb mußt Du sie schon entschuldigen, Kranke sind immer gereizt und erregt.“

„Gewiß, ich gebe das Alles zu“, erwiderte Lorenz, indem er die Nische von seiner Zigarre streifte, „ich nehme auf diesen gereizten Zustand Rücksicht, aber Du mußt einsehen, daß die Ueberzeugung, Deiner Frau nicht angenehm zu sein, mir drückend sein muß. Es ist mein sehnlichster Wunsch, auf Deine Güte verzichten zu dürfen, ich kann es aber leider nicht eher, als bis ich ein Unterkommen gefunden habe.“

Hartmann suchte die Achseln.

„Ich wiederhole Dir, Du mußt Geduld haben und auf die Verhältnisse Rücksicht nehmen“, sagte er, „ich muß ja auch den Launen

gründet in  
Grossirer  
Wien  
Kronprinz  
Mittheilun  
der Prinz  
Preußen,  
Wales, al  
haus, ei  
Pari  
Tunis zu  
antifranz  
Bevölkeru  
nische Gr  
unrechtmä  
Die Krüm  
Bewegung  
gegründet.  
Italiener  
aus Suko  
zurückgega  
zu schäfer  
noch nicht  
eigenen B  
Aus  
phirt; Es  
der algier  
sichem St  
regeln sol  
den. Man  
geiff der  
ganze Häl  
hand in i  
Gebiete se  
Truppen  
auf das t  
rath und  
Lond  
Mr. S.  
es am E  
Nächtern  
einen er  
stahlen,  
mehrere  
In L  
Königreich  
Sehnen v  
zahlung h  
Am E  
tuge Stür  
durch Aet  
an, das t  
der ober  
zahlreicher  
sich ihr  
Die  
Meere, g  
gelegn,  
von 40,0  
Türken u  
eine Eta  
vertheilen  
früher so  
das Sch  
beben so  
Rastor g  
Niesel un  
Die  
Ghios G  
Ges  
Nach au  
Aus i  
bung de  
Hansdor  
mit dem  
stand, se  
mittelbar  
Weißheit  
Bestand  
des Thi  
wir den  
herrliche  
ortes z  
Jeder  
sehr we  
Kirchen  
hörn in  
Schreib  
herrliche  
Da  
denhorn

Hand zum ehelichen Bunde gereicht haben. Die Brust mit vier Orden geschmückt, fuhr der mutige Veteran, begleitet von den Hoch- und Hurrahrufen seiner Nachbarschaft, nach dem Standesamte. Laute Rufe empfingen das Paar, als es von dort zurückkehrte.

**Von nah und fern.**

Durch fortgesetzte gefährliche, wenn auch gut gemeinte **Liebhosungen** ist die 18 Jahre alte Tochter eines Berliner Gerichtsbeamten in schweres Unglück geraten. Der 14jährige Bruder hatte sein Vergnügen daran, die Schwester bei jeder Gelegenheit in die Arme zu knien. Dadurch hatte sich aus den häufiger wiederkehrenden blauen Flecken eine schwammartige Verletzung gebildet, die lebensgefährlich wurde und, dem „M. J.“ zufolge, nur durch eine Amputation des einen Armes in ihren entsetzlichen Folgen paralytisch werden konnte. Das bedauerenswerthe Mädchen ist zwar außer Lebensgefahr, wird aber noch wenigstens zwei Monate in dem Krankenhaus zubringen müssen.

Der Schnellläufer **Fritz Käperrick** ist aus London, wo er sämtliche Konturrenten besiegt und viele Ehrenmedaillen eingeheimst hat, nach Berlin zurückgekehrt und wird am Sonntag im Union-Skating-Rink in der Hasenheide mit dem Schnellläufer James King, der kürzlich in Paris den ersten Preis davon trug, einen Wettlauf um 1000 M. bestehen. Demnächst wird er mit vier Offizieren, die zu Pferde sind, ein Trabrennen von Berlin nach Potsdam unternehmen.

Aus **Tokio** schreibt man unterm 28. Januar: „Es giebt wohl kaum eine Stadt in der Welt, welche so vielen Feuersbrünsten ausgegessen ist wie Tokio, die Hauptstadt des japanischen Reiches, aber wie in diesem Monat das verheerende Element hier wüthet, ist unbeschreiblich. Nachdem in der letzten Zeit kaum ein Tag vergangen, der nicht an irgend einer Stelle der weiten Hauptstadt den Horizont in Rauch gehüllt, brachte der 26. Januar erstarrend Familien um Obdach und habe und legte einen ganzen Distrikt in Asche, den blühendsten Theil des Geschäftszentrums der Stadt. Um 2 Uhr Morgens begann ein Brand, welcher wohl der schrecklichste ist, den die Annalen der Stadt zu verzeichnen haben. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich auch noch nicht einmal annähernd schätzen, ebenso wenig absehen, wie vielen der Frost, dem sie nun schutzlos ausgesetzt sind, das Leben noch kosten wird, das sie nach aus den Flammen gerettet haben. Bei der großen Menge Hilfsloser ist natürlich Abhilfe so schnell nicht thunlich, zumal in einem Lande, wo das Gefühl des Gemeinmüths beinahe gänzlich fehlt. Zu Hunderten sieht man die Beklagenswerthen auf den Brandstätten sitzen, unter einem Stück Tapete, einer Thür, ein paar halberfrosteten Brettern Schutz gegen die heftige Kälte suchend. Bis jetzt ist konstatirt, daß im Stadtteil Kanda 13 Straßen mit 2514 Häusern, in Nishonbashi 16 Straßen mit 2229 Häusern, in Sonjo und Fukagawa 24 Straßen mit 6175 Häusern verbrannt sind.“

**„Das Glück der Ehe**

hängt von einem gut besorgten Tische ab; wenn unsere jungen Frauen dies doch mehr beherzigen wollten!“ hörten wir einmal von einer welt erfahrenen alten Dame. Die junge Welt lehnt sich vielleicht gegen

eine solche materielle Anschauung vom Glücke der Ehe energisch auf, es steckt jedoch immerhin Wahrheit in dem Satze; unbedingt zutreffend aber dürfte er lauten; „An einem schlecht besorgten Tische ist das Glück so mancher jungen Ehe gescheitert!“ Darin wird jede sorgsame Hausfrau uns Recht geben. Die schmackhafte Zubereitung der Speisen, die mit Fleißlichkeit besorgte Herrichtung des gedeckten Tisches tragen nicht wenig zum häuslichen Behagen und darum auch zur Erhöhung des ehelichen Glückes bei. Ein Wort nun, das in allen einschlägigen Fragen sich als ein kompetenter Rathgeber erweist, kann demgemäß von unseren Hausfrauen und Allen, die es werden wollen, mit Freuden aufgenommen werden. Als ein derartiger unfehlbarer Rathgeber in diesen nützlichen und notwendigen Dingen erscheint uns das so eben im Verlage von J. J. Weber in Leipzig in zweiter, vermehrter Auflage ausgegebene

**„Universal-Lexikon der Kochkunst“**

dessen erste Auflage vor gerade zwei Jahren veröffentlicht wurde. Gegenwärtig tritt dieses Unternehmen in 12 Monats-Lieferungen (à 1 Mark 20 Pf.) seinen zweiten Rundgang an. Die erste Lieferung liegt uns vor. — Ein Blick in dieselbe lehrt uns, daß die Herausgeber bemüht gewesen sind, mannigfach verbessernd und ergänzend Hand an das Werk zu legen, mancherlei Zusätze zu machen, neue Rezepte einzufügen, die inzwischen gemachten Erfahrungen und etwa laut gewordene Wünsche des Publikums möglichst zu berücksichtigen. Das Ganze wird in der zweiten Auflage eine noch vollkommene Gestalt erlangen und somit den angestrebten Zweck: ein Nachschlagebuch zu werden, welches

**auf alle Fragen im Gebiete der Kochkunst eine Antwort bereit hält,**

auf die Geschichte und Naturgeschichte der verwendeten Stoffe, sowie auf ihre Wirkung in gesundheitlicher Beziehung eingetht und alle Bezeichnungen der Küchenprache erklärt, in noch höherem Grade erreichen, als früher. Wir besitzen ja eine Menge mehr oder weniger guter Kochbücher, aber die meisten derselben leiden unter der Einseitigkeit, mit welcher die betreffenden Verfasserinnen dem speziellen Küchengeschmack ihres resp. Heimatlandes vorzugsweise gerecht werden. Damit ist diesen Büchern von vornherein ein beschränkter Zirkulationskreis angewiesen. Weit über allen diesen der Gastronomie gewidmeten literarischen Erzeugnissen steht das „Universal-Lexikon der Kochkunst“, welches uns gewissermaßen

**eine Quintessenz der Kochbücher**

der Hauptkulturvölker giebt und zugleich den Inhalt gastronomisch-wissenschaftlicher Werke in seinen Kreis gezogen hat, soweit dies für den praktischen Werth des Werkes angemessen war. Es ist sowohl für den gewiegtesten Feinschmecker, wie für die einfache bürgerliche Küche berechnet und wird auch allerhand Sonderansprüche gerecht, indem es nicht nur die Zubereitungsart der Speisen bei den verschiedensten Nationen, sondern auch die Krankenküche, die israelitische und Vegetarier-Küche in seinen

**weit über 10,000 Rezepten**

berücksichtigt. Die erste Lieferung bietet zunächst eine elegant geschriebene Einleitung über den „Geist der Kochkunst“, welche sich mit den verschiedenartigen „Warms“, die der unerfahrenen, aber wissbegierigen Hausfrau oder Köchin so viel zu schaffen machen, beschäftigt und auf alle zu erhebenden Fragen befriedigende Auskunft ertheilt. In den Rezepten führt die erste Lieferung von Kal bis Bieruppe. Sodann folgen Küchenzettel für alle Tage im Februar, und zwar in dreifacher Auswahl für höhere und geringere Ansprüche, welche den Besitzerinnen des Kochlexikons so manches Kopfschmerzen ersparen, hierauf

**Küchenzettel für besondere Gelegenheiten**

(Damenfrühstück, größeres und kleineres Dinner, größeres und kleineres Souper, Büffet bei einem Familienball), endlich der Beginn einer Reihe von „Historischen Menüs“, diesmal das „Dinner für Feinschmecker“, welches gelegentlich der ersten Berliner Kochkunstausstellung am 5. Februar 1877 veranstaltet wurde. Im Feuilleton finden wir den Anfang einer geistreich geschriebenen gastronomischen

**Novelle „Bei Tische“ von Otto Roquette.**

In Druck und Papier ist das Werk, dem auch der künstlerische Schmuck hübscher vignetten nicht fehlt, vom Verleger musterzünftig ausgestattet. In seiner schier unerschöpflichen Fülle gastronomischer Umwelungen, kulinarischer Essays u. d. h. dürfte es bald alle anderen Kochbücher aus der Küche und den Hausfrauenbibliotheken verdrängen.

feldung anderer berichtigter Raubburgen in der Umgegend Bericht gegeben wird.

Mann könnte den Namen Ahrensburg auch von dem niederdeutschen Worte „Aren“, das ist pflügen, adern, ableiten, dann wäre sie als eine Burg zum Schutze des Ackerbaues gegen die Einfälle und Raubzüge der in der Umgegend hausenden Buschreiter anzusehen. Diese Ableitung gewinnt an Wahrscheinlichkeit 1) durch die alte Schreibweise Arnsburg, denn „Arn“ heißt die Ernte und Arnsburg würde so viel heißen als Acker- oder Ernteburg, wie Arenwart oder Ahrenwart in niederdeutscher Sprache so viel heißt als Furchtücke; 2) durch die Lage und Ausdehnung der heute noch erkennbaren Stätte der alten Burg im Hagen, noch jetzt Schloßberg genannt.

Eine solche Burg zum Schutze gegen das Anwesen der Raubritter und Straßenräuber, die sich zu Linow und im Sachsenlande aufhielten, wurde zum Beisp. von dem Grafen Hans III. von Holstein im Jahre 1342 zu Trittau angelegt und erbaut. Fortf. f.

**Berichtigung.**

In einigen Exemplaren der vorigen Nummer sind einige sinnentstellende Fehler stehen geblieben. Der erste Satz dieses Abschnittes muß lauten: Die Fortsetzung der Hauptstraße des Ortes nach Süden hin, heißt Hagener Allee. Diese führt zunächst nach dem Gehölz Hagen und über dasselbe hinaus nach Brant, Kleinbeck u. s. w.

3000 angegeben. Die Erderstütterungen dauern fort.

Die Erderstütterungen auf Chios, welche auf das heftigste fortbauern, vollenden das Zerstörungswerk. Viele Verwundete liegen noch unter den Trümmern, ohne daß man ihnen Hülfe zu Theil werden lassen kann. Die Bevölkerung lagert auf den Friedhöfen. Die Schiffsmannschaften des türkischen und französischen Stationschiffes bieten Ausgezeichnetes, aber sie sind in ungenügender Zahl vorhanden. Ein großer Theil der Smyrnaer Garnison geht zur Begrämnung der Trümmer ab. Allerlei kommen Unterstützungen, aber wegen der großen Zahl der Hungernden kann immer nur noch ungenügend für die Unglücklichen gesorgt werden.

Auf Kreta hat das Gerücht von der Emission dieser Insel eine etwas voreilige Dankesfundgebung der Nationalpartei an den Boten des Kaiserfeldes zur Folge gehabt. Ferner haben sich den Steuerverweigerern des Distrikts von Kanea die Einwohner des Distrikts Lassithion angeschlossen. Allzu bedenklich dürfte übrigens die Gährung auf Kreta nicht sein, da die kampflustigen Ephyakioten noch kein Lebenszeichen gegeben haben.

**Mannigfaltiges.**

Aus dem Leben eines Königs. Der vorige König von Schweden, ein leutseliger Fürst, liebte es vor allem, in der unscheinbarsten Kleidung die Straßen Stockholms zu durchstreifen. So geht er eines Tages in dickem grauen Flausrock und mächtigem Kalabreser spazieren, als plötzlich sein Blick auf eine Dame fällt, welche auf dem jenseitigen Trottoir gleichfalls die Straße hinaufgeht. Er winkt den nächsten Polizeidiener heran, der den König natürlich nicht erkennt. „Höre einmal, sollen nicht alle Fußgänger, welche die Straße hinaufgehen, diese Seite des Trottoirs benutzen?“

— „Jawohl, mein Herr.“ — „Nun, dann sei so gut und sage jener Dame, daß sie sich sofort hierher versetzen soll.“ — „Aber, mein Herr, das ist ja die Königin.“ — „Gerade deshalb, die muß vor allen Anderen die Geetze respektiren! Wenn Du aber Angst hast, werde ich Dein Amt übernehmen!“ Und der König ruft laut der Dame zu, sofort das verbotene Terrain zu räumen. Bei dem Klang der bekannten Stimme wendete sich die Königin sogleich zurück; sie stutzt, dann kommt sie lächelnd herüber und — nimmt den Arm des Kapitalverbrechens, den der zum Tode erschrockene Polizeidiener im Geiste schon auf dem Schaffot gesehen. „Siehst Du nun,“ sagte der König lachend zu dem noch erstarrt Dastehenden, „daß die Königin die Geetze respektirt, die Schuld lag einzig nur an Dir!“ — — Derselbe Fürst empfing einst einige Abgeordnete aus der Provinz Dalekarlien in besonderer Audienz und fand großen Gefallen an den schlichten Bauern. „Ich habe gehört,“ sagte er zu dem Einen derselben, „daß Ihr alle Menschen ohne Unterschied mit Du anredet?“ — „Dem ist auch so, Majestät, wir nennen alle Menschen Du, nur Dich nicht.“

Aus Köln, 2. April, schreibt die „K. Z.“: Ein 92jähriger Veteran aus den Freiheitskriegen, Herr Clemens an der großen Spingasse, gehört unstreitig zu denjenigen, welche das Joch der Ehe süß gefunden haben, sonst würde er heute nicht zum dritten, oder wie sogar behauptet wird, zum vierten Male einer Vertreterin des zarten Geschlechts, einer Wittve von 70 Jahren, die

zu Woldenhorn und das Kirchspiel wurde natürlich nach ihr genannt.

Der Name Ahrensburg bezeichnete ursprünglich das Nitterschloß, den besetzten Herrensitz des zugehörigen Landgebietes, im jetzigen Walde Hagen gelegen, rings von Wald und sumpfiger Gegend umgeben, sodann auch das ganze Gebiet.

Zu dem Besitze Ahrensburg gehörten die Orte: Woldenhorn, Ahrensfelde, Weimoor (welches früher ein einziges Gehöft, oft Weimoor geschrieben, im Walde war), Bünningstedt mit Appelberg und Reimersdorf, Wulfsdorf und das Gehöft Meilsdorf. Der jetzige Ort Timmerhorn war bei Erbauung des Schloßes und der Kirche noch nicht vorhanden. Das erste Haus daselbst wurde im Jahre 1601 erbaut. Der Ort Kremerberg fehlt noch in der Aufzählung des Geschichtswerks von Dankwerth, sowie auch in den ältesten Kirchenbüchern, woraus sich ergibt, daß dieser Ort späteren Ursprungs ist.

Wer der Erbauer der alten Nitterburg Ahrensburg oder Arnsburg oder Arnesburg gewesen sei, läßt sich aus den vorhandenen Geschichtswerken nicht ersehen. Der Geschichtsschreiber Dankwerth erwähnt ihrer zuerst mit der Bemerkung, daß der König Friedrich II. von Dänemark das Schloß Ahrensburg mit dem zugehörigen Landgebiete um das Jahr 1560 dem Königl. Rath und Nitter Daniel Ranzau

gründet worden, deren Geschäfte vorläufig vom Großirer B. P. Hamborg geleitet werden.

**Defterreich.**

Wien, 6. April. Zu der Vermählung des Kronprinzen werden, entgegen anderweitigen Mittheilungen, von fremden Fürstlichkeiten nur der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, wahrscheinlich auch der Prinz von Wales, als Verwandter des belgischen Königshaus, eintreffen.

**Frankreich.**

Paris, 5. April. Einer Meldung aus Tunis zufolge wurde die Gährung durch eine antifrönsische Propaganda der aufgeregten Bevölkerung seit langer Zeit vorbereitet. Tunnesische Grenzbeamte erklärten, Frankreich halte unrechtmäßig tunnesische Gebietstheile in Besitz. Die Krumirs sind an der ganzen Grenze in Bewegung; jede Nacht werden Signalfener angezündet. Die Krumirs behaupten, von den Italienern unterstützt zu werden. Nachrichten aus Sufaras zufolge sind die Truppen jetzt zurückgegangen, um die Grenze gegen Angriffe zu schützen. Die französischen Streitkräfte sind noch nicht hinreichend, um die Krumirs im eigenen Lande zu züchtigen.

Aus Algier wird vom 2. April telegraphirt: Es heißt, daß die Eisenbahnlinie von der algerischen Grenze nach Tunis von tunnesischen Stämmen bedroht wird. Energiische Maßregeln sollen zu ihrem Schutze getroffen werden. Man macht sich auf einen baldigen Angriff der Krumirs und Uchietas gefaßt. Ihre ganze Haltung läßt auf einen allgemeinen Aufstand in dem von ihnen bewohnten tunnesischen Gebiete schließen. Es ist möglich, daß unsere Truppen gezwungen werden, die Angreifer bis auf das tunnesische Gebiet zu verfolgen, um sie tath und wirksam zurückzudrängen.

**England.**

London, 5. April. Auf dem Gute von Mr. S. Freid in der Grafschaft Mayo kam es am Sonnabend bei dem Versuch, einigen Pächtern Ermittlungsmandate zu behändigen, zu einem ernstlichen Zusammenstoß mit den Konstablern, wobei zwei Personen erschossen und mehrere gefährlich verwundet wurden.

In London sowie im ganzen vereinigten Königreich fand gestern die in der vorigen Session von dem Parlamente genehmigte Volkszählung statt.

Am Sonnabend und Sonntag richteten heftige Stürme großen Schaden an der Themse durch Ueberschwemmungen bis nach Sphersiech an, das beträchtliche Verluste erlitten hat. Auf der oberen Themse haben durch Umschlagen zahlreicher Vergnügungsböte eine Menge Menschen ihr Leben verloren.

**Türkei.**

Die türkische Insel Chios im Aegäischen Meere, gegenüber der Küste von Klein-Asien gelegen, ist ungefähr 19 □-Meilen groß und von 40,000 Einwohnern bewohnt, welche theils Türken und theils Griechen sind und sich auf eine Stadt (Chios) und achtundsechzig Dörfer vertheilen. Die Insel ist gebirgig und von den Thälern fast allein dort lebenden Griechen auf das Schönste angebaut. Die durch das Erdbeben so hart betroffene Hauptstadt Chios (Kastor genannt), liegt auf der Nseite der Insel und hat jetzt 15,000 Einwohner.

Die Zahl der durch das Erdbeben auf Chios Getödteten und Verwundeten wird auf

**Geschichte Ahrensburgs.**

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von **H. Rahlf und C. Biese.** (Nachdruck verboten).

**I.**

**Allgemeine Beziehungen.**

Aus der in voriger Nr. gegebenen Beschreibung der Waldungen ist ersichtlich, daß der Hagensdorfer oder Hamburger Wald nicht allein mit dem Hagen und Weimoor in Verbindung stand, sondern auch im Osten und Norden unmittelbar an den Ort hinantrat und an der Westseite sich bis Wulfsdorf hinabzog. In dem Bestande des sogenannten Gartenholzes und des Thiergartens hinter der Mühle werden wir demnach die einzigen Ueberreste von der herrlichen nahen Waldumgebung unseres Wohnortes zu erblicken haben.

Jedoch war die Schreibung des Namens sehr wechselnd. So finden wir in dem ältesten Kirchenbuche zuerst Woldenhorn, dann Woldenhorn und darnach bald erstere, bald letztere Schreibweise, bis letztere Schreibweise vorherrschend und ausschließlich gebraucht wird. Da die Kirche später in diesen Ort Woldenhorn hineingebaut wurde, hieß sie die Kirche

ung... her... chen... unter... miffion... r, Stam... ne Ang... ng ver... Abf... Deut... für em... lich um... fionen... Abf... und w... in der... g des... hre zu... hial... wiers... orow... n aus... wch we... des K... teigung... meiter... hat an... offiziel... um 31... eitig... n am... ub bei... lbach... ; Joh... s Jubil... urg gef... Der W... tende... chnee... egen in... die D... Aehnli... ediden... wifchen... e ungeb... langen... nach K... en. Der... monatal... es gelang... ang der... ter. —... Raue... Verle... chst immer... tbelebant... Kronen... ja auch... h habe... h auf man... vergäll... berung... mes hatte... ir trübe... bereiten... in es mit... über mit... ch gebe... nmitung... it zu sch... in schiefes... eich so... d wieder... theit... darüber... die Rebe... Passendes

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Dienstag, den 19. April, Nachmittags 2 Uhr, werde ich auf Glasbütte vor dem Hause des Gastwirths **Garder**

- 1 Pferd,
- 1 gut erhaltenen Milchwagen,
- 8 Milcheimer,
- 3 Rannen,
- 1 wollene Dedede,
- 1 Eschrank,
- 1 Kommode,
- 3 Stühle,
- 1 Taschenuhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [156]

Ahrensburg, den 6. April 1881.

**Baud,**

Gerichts-Vollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Sonnabend, den 16. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Hause des Sattlermeisters **Dassau** in Bergstedt

- 1) 6 große Stüden Kuchholz,
- 2) 1 großer Theil Dachpfannen,
- 3) 1 Theil Mauersteine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [155]

Ahrensburg, den 3. April 1881.

**Baud,**

Gerichtsvollzieher.

**Parcelirungs-Anzeige.**

Die bisher dem Johann Wagner gehörige, zur Zeit an den Herrn Meuthin verpachtete Kätchnerstelle in Bergstedt, beabsichtigen wir Unterzeichneten parzellenweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Hierzu haben wir Termin auf Sonntag, den 10. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Hause des Herrn Gemeindevorstehers **H. Filter** anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerkten geladen werden, daß der größere Theil der Kaufgelder auf mehrere Jahre gegen 4% p. a. Zinsen stehen bleiben kann.

Die Verkaufsbedingungen, welche günstig gestellt sind, liegen einige Tage vorher beim Herrn Filter zur Einsicht aus. [125]

Ahrensburg, 23. März 1881.

**F. Scharffenberg. S. Schilling.**

**Gesucht**

auf Nevershaven zum 1. Mai ein älterer, unverheiratheter [151]

**Pferdefütterer.**

Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn bis 300 Mk. [144]

**B. Beckmann,**

Verwalter.

Rothe und gelbe

**Pflanz- und Kartoffeln**

empfehlen bestens [144]

**F. Feddersen.**

**Italienische**

**Leghühner und Hahnen**

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rasserem, bunte à Mk. 3.— und 3.50, Brachterem-plare à Mk. 4.— Kutuffperber, Schwarzperber, reb-hühnfarbige u. gelbe à Mk. 4.50, schwarze u. weiße à Mk. 5.—

Sauben, Gold- und Silbersprentel, La Fleche, Grevecoeur, Kampfbantam, goldhalsig, engl. Zwerg-hühner, porzellanfarbig. [146]

Holländer (Polen) schwarz und blau, Kämpfer goldhalsig, Malayan braun, Breda Gold-, Silber- und Viktoria-Brabanter, Cochins, gelb, gesperbert, schwarz- und rebhühnfarbige, Brahmas hell und dunkel, Andalusier blau, Gold- und Silberbantam und schwarze Japanesen, Dorckings weiß, dunkel und silberhalsig, Puter Plymouth: Gute verendet gegen Nachnahme **F. Bungert** in Köln.

**Technicum Mittweida.** (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Nordseebad Sylt.**

Montag, den 2. Mai 1881  
Vormittags 10 Uhr,  
findet im

Hôtel Stadt Hamburg zu Tondern der freihändige Verkauf des Grundstücks, benannt „Die Arkaden“ und das dazugehörige Bauland, ca. 9 Anmersaat, auf Westerland-Sylt belegen, statt.

„Die Arkaden“ sind im Jahre 1877 neu und sehr solid gebaut und liegen im schönsten Theile des Dorfes Westerland und in unmittelbarer Nähe der Hôtels. In den Arkaden befinden sich sieben geräumige Verkaufsläden mit daranstossenden Cabinets, und sind zum grossen Theil mit Regalen, Tischen ect. eingerichtet, ferner diverse Restaurations-Räume, welche miethfrei und sofort beziehbar sind, dieselben bestehen aus grossem Speisezimmer, Gast-Zimmer, Cabinet, Küche, Keller, Eiskeller und Zubehör, in welchen bislang mit gutem Erfolge Restauration betrieben worden ist, sowie eine ca. 80 Meter lange und 3 Meter breite sehr elegante Passage. [157]

Zur Uebernahme des Kauf-Objectes ist eine nur mässige Anzahlung erforderlich. Die Verkaufsbedingungen sind durch Herrn Rechtsanwalt von Paschkowsky in Tondern und von dem Unterzeichneten zu beziehen und werden auch im Termin näher bekannt gemacht werden.

Dresden, im April 1881.

**Wilhelm Bruck.**

**Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.**

**Stellen-Anzeiger** für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie- u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeber Woche in grossem Folioformat. **Vorzüglichstes Organ** f. Stellensuchende aller Branchen. **Abonnementspreis** f. je 8 Nummern 2 Mk., für 24 Nummern 5 Mk. Betrag pr. Postanweisung, erb. Zusend. erfolgt franco. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Anknüpf. v. Geschäftsverträgen etc. Invert.-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger** in Eberswalde, Pr. Brandenb. [141]

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig kostenfrei in unfr. Blatt auf.

**20 Mk. monatlich Pianinos ohne Anzahlung**

**auf Abzahlung** bei Cassa 10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik [150]

**Weidenslauffer,**

Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preiscurant sofort gratis und franco.

**Zeitungs-Annoncen-Expedition**

**Rudolf Mosse**

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirenden Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. zu Originaltarifpreisen ohne Porto- und Spesenanrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-Angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweckentsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei grösseren Ordres. Beläge über jede Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif) gratis und franco.

Filialen und Agenten an allen bedeutenden Plätzen. [272]

**Lehrling gesucht.**

**Ein Lehrling**

findet Aufnahme in meiner Hof- und Wagenschmiede. [124]

**S. Schmidt,**

Ahrensburg. Schmiedemeister.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird in Verbindung mit am 26. und 27. April 1881 stattfindenden Pferdemarkt die

**fünfte grosse Pferde-Verloosung in Inowrazlaw**

veranstaltet. Zur Verloosung sind bestimmt:

**Eine elegante Equipage mit 4 Pferden**

und completem Geschirr im Werthe von **10,000** Reichsmark; Erster Hauptgewinn:

**Eine elegante Equipage mit 2 Pferden**

und completem Geschirr im Werthe von **5000** Reichsmark; ferner

**40 edle Reit- und Wagenpferde,**

sowie **500 Gewinne**

**bestehend in Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien**

Die Verloosung findet am 27. April 1881 mittelst öffentlicher Ziehung vor Notar und Zeugen in Inowrazlaw statt.

Es werden 30,000 Loose à 3 Reichsmark ausgegeben und ist der alleinige General-Debit dem Bankhause

**A. Molling, Berlin W. Friedrichstraße 180** übertragen.

**DAS COMITÉ.**

von Grabski. Hirsch. Rath. von Trzebinski. Graf zu Solms. Loose à 3 Mark sind zu haben bei **G. Ziese** in Ahrensburg.

**Gesalzene und marinirte Seefische**

in haltbarer stets frisch eingelegter Waare.

Neue Matjes-Präsent-Heringe extraff.	15 St. per Faß Mk. 3.—
Neue Matjes-Präsent-Heringe	25 " " " " 5.—
Neue Holland. Matjes ff. große	30 " " " " 3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe ausg. gr.	30 " " " " 3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe mittelgr.	45 " " " " 3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe feine ff.	90 " " " " 3.—
Delikates Salzhering neue kleinste	200 " " " " 3.—
Delikates-Bratheringe pr. Dose 45 Stück	4.—
Holländische Wollhering neue größte	25 " " " " 3.50
Holländische Wollhering neue große	30 " " " " 3.50
Russische Kronsfardin neue f. in Fasses 120	3.—
Fett-Heringe neue ff. mar. gr. delikate	35 " " " " 4.—
Fett-Heringe neue ff. marin. mittelgroße	45 " " " " 3.75
Fisch-Moullade u. ohne Gräten mittelgr.	40 " " " " 4.—
Kräuter-Anchovis träuf. u. Appetit erreg.	200 " " " " 3.—
Gelee-Fale die per 2 1/2-Kilo-Faß Mk. 4.50 u. per 5-Kilo-Faß Mk. 7.50.	

Bei Abnahme von 3 Fässern ca. 25 Pf., bei 6 Fässern ca. 40 Pf. billiger versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages [147]

**J. Bungert,**  
Köln am Rhein.

**! Festgeschenke !**

**Complete Britanniasilber-Speisefervice**  
für nur Mk. 14.

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydierenden Bestandtheilen und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist ausser echtem Silber allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur Mk. 14 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service AUS DEM FEINSTEN UND BESTEN Britanniasilber. Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
- 2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
- 3 Stück feinste Eierbecher,
- 6 Stück fein ciselirte Präsentirtassen (Tablett's),
- 1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Theeseiher,
- 6 Messerleger (Krystall),

51 Stück. Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

BRITANIASILBER - FABRIK - DEPÔT,

**C. LANGER,**

Wien, II., Obere Donaustrasse 77.

NB. Im Nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen. [153]

**Zu vermieten**

zum 1. Mai d. J. eine [139]

**Wohnung am Marktplatz.**

Ahrensburg. **C. Nicolai.**

**Strafgesetzbuch,**

neueste Ausgabe von 1881 (mit Buchergesetz) gebunden 60 Pf., Vorräthig bei **G. Ziese** in Ahrensburg.